Universität Augsburg
Akademisches Auslandsamt

Erfahrungsbericht

Studium an der UA:	Lehramt Gymnasium (Sozialkunde/ Englisch)
Jahr des Auslandsaufenthaltes:	2015/ 16
Land:	Norwegen
Stadt:	Bergen
Praktikumseinrichtung:	Comparative Research Programme on Poverty (CROP), Universität Bergen
Homepage:	https://www.crop.org/Comparative-Research-Programme-on-Poverty-CROP.aspx

---

Aufmerksam wurde ich auf die Praktikumsstelle durch einen Aushang am schwarzen Brett im AAA der Uni Augsburg. Nachdem ich eine Kurzbewerbung abgesandt hatte, wurde ich zu einem Skype- Bewerbungsgespräch eingeladen und erhielt etwa eine Woche später die Zusage. Ich habe mich nur etwa zwei Monate vor Praktikumsbeginn beworben, für Norwegen reicht diese Vorlaufzeit auch vollkommen aus.

Anreise:
Flüge nach Norwegen sind relativ günstig (ca.150€ hin und zurück), vor allem, wenn man die SAS Youth Fares beachtet. Meist steigt man in Kopenhagen oder Oslo um. In Bergen angekommen nahm ich den Flybussen vom Flughafen Flesland (90 NOK, 20min) in die Stadt und wurde von zwei meiner zukünftigen Mitbewohnerinnen abgeholt.

Wohnung:
Die ersten drei Monate wohnte ich in eine 5er Mädchen- WG in *Minde*, nahe bybanenstopp *Brann stadion*, die ich über das Wohnungsportal hybel.no gefunden habe. Ich hatte Glück, da ich nur 3900 NOK (ca.420€) Miete zahlte. Mein Zimmer war zwar sehr klein, was jedoch bei einem Vollzeit- Praktikum nicht so schlimm ist, und es gab ein schönes großes Wohnzimmer. Die Wohnungen sind hier ähnlich wie in Deutschland, mit einem großen Unterschied: Norweger sparen keinen Strom, weswegen immer und überall das Licht brennt. Meine Mitbewohnerinnen waren sehr nett und hilfsbereit, allerdings anfangs auch ein bisschen schüchtern und ich musste mich oft sehr um ein Gespräch bemühen. Sie haben mir aber immer gerne Dinge über Norwegen erklärt und mich Vokabeln abgefragt, etc.
Nach Weihnachten bin ich in ein University Guesthouse im Stadtteil *Nygård* in der Innenstadt gezogen, das mir von CROP direkt vermittelt wurde. Dort teilte ich mir eine drei-Zimmer-Wohnung mit zwei PhD Studentinnen aus Kanada und von den Fiji- Inseln teilte. Die Wohnung war auch wieder super ausgestattet, und, für die Lage und Größe mit 4625NOK (ca. 480€) auch wieder verhältnismäßig preiswert.
CROP hat mich bei der Wohnungssuche umfangreich unterstützt, aber auch sonst ist der Wohnungsmarkt hier sehr unkompliziert. Ein Anruf bei einer WG ist dabei einer Email oft vorzuziehen!

Sprache
Leider konnte ich wegen meiner ungünstigen Semesterzeiten keinen Sprachkurs belegen, habe mir aber einen Bibliotheksausweis in der wunderschönen öffentlichen Bibliothek von Bergen ausstellen lassen (kostenlos) und mir dort Bücher zum Selbstlernen ausgeliehen und bin dort auch Dienstagabends zum einem Sprach Café gegangen, wo Norwegisch geübt

wurde. Meine Mitbewohnerinnen und Kollegen waren auch immer sehr hilfsbereit, wenn es ums Norwegisch lernen ging, sodass ich dann trotz fehlendem Kurs ein bisschen Norwegisch lernen konnte.

Sozialleben und Freizeit:
Für mich war es sehr hilfreich, mit Norwegern zusammenzuwohnen, da die Norweger sehr angenehme Menschen sind, aber nicht so schnell aus ihren Schneckenhäusern kommen und ich es sehr schwer fand, außerhalb der Wohnung Kontakt zu Norwegern zu schließen. Dabei ergibt sich allerdings ein Dilemma: versucht man, sich von den zahlreichen Erasmus-Studenten etwas fernzuhalten und mehr in die norwegische Kultur einzutauchen, hilft das zwar der Sprache und dem Landesverständnis, aber man kann dadurch auch etwas einsam werden. Denn so nett und herzlich Norweger sind, die meisten haben ihren Freundeskreis seit Jahren, arbeiten viel und fahren auch oft nach Hause zur Familie. Zudem hat die norwegische Gesellschaft einen ganz eigenen Verhaltenskodex, der nicht immer leicht ist zu durchschauen. Auch wenn fast alle Norweger gut Englisch können hilft es doch, ein bisschen Norwegisch zu lernen, um die Schale leichter zu knacken, und mit etwas Geduld und Initiative wurden aus meinen Mitbewohnerinnen am Ende richtig gute Freundinnen.
Freizeitangebote die ich in Anspruch genommen habe waren z.B, die von BSI Friluft, einer Art studentischem und den SiB treningsenteret, den Fitnesstudios für Studenten in Bergen die dort von einer Art Studentenwerk betrieben werden und für 990NOK im Semester eine großartige Auswahl an Yoga, Pilates- und Fitnesskursen haben. Die byfjellene, also die „Stadtberge“ von Bergen bieten sich auch immer für tolle Ausflüge an, und das wundervolle Theater, die Konzerthallen und Museen in Bergen müssen sich nicht verstecken.

Praktikumsstelle:
Das Highlight meines Auslandsaufenthaltes war auf jeden Fall das Praktikum selbst. Das Comparative Research Programme on Poverty (CROP) ist eine kleine Einheit, finanziert vom International Social Science Council (ISSC) und der Uni Bergen, die UiB Global, der Abteilung für Entwicklungsforschung zugeordnet ist und auch im gleichen Gebäude liegt. CROP veranstaltet Workshops, aus deren Ergebnissen dann Bücher hervorgehen, publiziert Poverty Briefs und organisiert generell Veranstaltungen um Forschung und Forscher zu Armut zusammenzubringen. In Bergen arbeiten für CROP nur vier Personen, was es sehr einfach machte, seinen Platz zu finden. Ich hatte ein eigenes schönes, helles Büro in einem sehr schön gestalteten Gebäude, und die gesamte Arbeitsatmosphäre war sehr angenehm, es wurde nie gelästert oder respektlos miteinander umgegangen. Die offizielle Arbeitssprache ist Englisch und exzellente Englischkenntnisse sind für die Arbeit bei CROP wirklich ein Muss. Die vier Mitarbeiter von CROP waren an Herzlichkeit, Hilfsbereitschaft und Humor kaum zu übertreffen, mein Wohlergehen lag ihnen immer am Herzen und von Anfang an wurde ich in die Arbeitsabläufe integriert, wobei immer Wert auf meine Meinung und meine Ideen gelegt wurde. Da ich die erste Praktikantin war, die CROP jemals hatte, hat sich mein Arbeitsbereich erst nach und nach her-auskristallisiert, da wir einfach vieles ausprobiert haben, was großen Spaß gemacht hat. Ich habe dann Videos für den YouTube Kanal geschnitten, einen Twitter- Account erstellt und aufrechterhalten, kleine Designaufgaben wie z.B. die Gestaltung von Infografiken übernommen, bei der Gestaltung von Postern und Artikeln auf der Website mitgearbeitet und einfach hie und da immer wieder kleine spontane Arbeiten übernommen, die aber nie sinnlos oder langweilig waren. In den letzten zwei Monaten wurde mir sogar so viel Vertrauen entgegengebracht, dass eine Access- Datenbank für Kontakte bauen konnte.
Nebenbei habe ich viel im Feld der Armutsforschung gelernt, und ich konnte mir auch jederzeit Zeit nehmen um relevante Artikel und Bücher zu lesen.
Ich habe mich bei CROP jeden Tag wohl gefühlt, war nie gestresst oder habe mich ausgebeutet gefühlt und die Zeit dort ist viel zu schnell vergangen, ich kann die Praktikumsstelle also nur weiterempfehlen.

Stadt und Land

Bergen ist mit etwa 250.000 Einwohnern die zweitgrößte – und auch malerischste - Stadt Norwegens und hat auch einiges zu bieten. Die Innenstadt mit den bunten (Holz-)Häusern auf drei Halbinseln und zwischen den Bergen gelegen lädt immer zum Herumstreifen ein. Es gibt viele Cafés die keiner Kette angehören (z.B. Kaffebrenneriet und Barbarista) und richtig guten Kaffee und die obligatorischen Zimtschnecken servieren. In Bergen regnet es, vor allem in den Wintermonaten wirklich fast jeden Tag und es lohnt sich, in Gummistiefel und eine gute Regenjacke zu investieren. Für Regenschirme ist es oft zu windig, dafür fallen die Temperaturen selten unter null Grad.

Bergen liegt mitten spektakulärer Fjorde und Berge (Hardangerfjord, Geirangerfjord, Hallingskarvet), die sich vor allem Im Sommer mit Touristenbooten oder einem gemieteten Auto gut erkunden kann.

Es empfiehlt sich auf jeden Fall, Bergstiefel und Wanderausrüstung mitzunehmen, da man einen großen Teil der norwegischen Kultur verpasst, wenn man nicht in den Bergen herumstreift. (Oder, wie die Norweger, in den Bergen herumjoggt).

Ein weiteres Klischee über Norwegen, das leider wahr ist sind die hohen Preise. Man kann eigentlich bei fast allem außer Klamotten mit dem 2-4 fachen Preis wie in Deutschland rechnen, Kino und Ausgehen ist auch für norwegische Studenten meiner Erfahrung nach etwas Besonderes. Dies ist definitiv etwas worauf man sich im Vorhinein einstellen muss: entweder, man nimmt sich vor, sehr sparsam zu leben, oder man spart eben vorher genug Geld an. Auch in Norwegen gibt es allerdings Wege, um zu sparen: so kann man sich auf der App „Mattilbud“ immer erkundigen, was in den Supermärkten im Angebot ist, in fast jeder Wohnung gibt es Gefriertruhen, sodass man gut vorkochen kann und es ist üblich sein eigenes Brot mit in die Mittagspause zu nehmen. Außerdem gibt es fast überall Studentenrabatte, dabei lohnt es sich auch, einen ISIC- Studentenausweis zu besitzen. Es lohnt sich auch, Tee und Hygieneartikel mitzubringen da diese viel teurer sind und die Auswahl sehr gering. Im Schnitt benötigt man im Monat etwa 1000€. Trotz der hohen Kosten kann ich Norwegen als Land für ein Praktikum jedem ans Herz legen.